

Sprendlingen, den 12.7.1966

Lieber Herr Professor Lukács,  
ich bedanke mich sehr herzlich für Ihren Brief, insbesondere Dank für Ihre Ausführung bezüglich des von mir geschilderten Falles. Die Frage ist, kann man zum Teil für und zum anderen Teil gegen die Todesstrafe sein. Natürlich darf ein faschistischer Mörder (zumal wenn er entlarvt ist) auf gar keinen Fall ruhig weiterleben. Dafür ist seine Schuld zu groß. Nur, wäre es nicht besser, ihn für den Rest seines Lebens einzusperren? Ich meine unwiderruflich. Pro und Contra dieses Komplexes sind bekannt, Camus und viele andere durchaus ernstzunehmende Schriftsteller haben sich geäußert. Und man kennt die Argumente. Ich hoffe, im Herbst - wenn ich nach Budapest komme - wird Gelegenheit sein, darüber zu sprechen. Nach dem 5.-6. Oktober. Wie Sie freundlicherweise vorschlugen. Selbstverständlich schreibe ich Ihnen vorher.

Mittlerweile hat sich der deutsche Bertelsmann-Konzern entschlossen, mein Buch herauszubringen; ebenso ist auch eine polnische Übersetzung in Sicht. Sogar Filmpläne existieren, das Drehbuch ist bereits geschrieben.

Erlauben Sie mir bitte noch eine Frage. Ich habe zwei gute Freunde - Redakteure des Hessischen Rundfunks (Fernsehen), die gemeinsam eine Sendung Kaleidoskop machen. Die Sendung richtet sich besonders an die Adresse der jüngeren Generation, wird regelmäßig produziert und ist außerordentlich beliebt. Ich stimme mit beiden Redakteuren politisch absolut überein; sie kennen und verehren Sie sehr. Nun hat man mich gebeten, Sie zu fragen, ob Sie sich unter Umständen dazu bereiterklären würden (könnten), ein Fernsehinterview mit meinen Freun-